

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 5 (1865)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Mittheilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den vierten Theil der Gehalte. Das Minimum steht auf Fr. 1400, nebst der Wohnung mit der Berechtigung des Lehrers auf Alterszulagen und Pensionen. Sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen an Sekundarschulen unterliegen einer Wiederwahl innert Monatsfrist.

Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, kann in Zukunft jeder waadtländische Lehrer nach und nach zu einer Besoldung von Fr. 1200, die Zugungen nicht gerechnet, gelangen, was gegen die Fr. 500 Minimum, deren mehr als die Hälfte der bernischen Lehrer gegenwärtig noch theilhaftig ist, etwas grell absticht. Fassen wir indessen Muth! Wenn's im Westen, wo die Sonne untergeht, taget; wenn's im Norden (Solothurn, Basel) bereits seit Jahren hell aufleuchtet; wenn im Osten (freilich mit Uebergehung von Luzern, aber in Zürich, Thurgau, Aargau und Schaffhausen) die Sonne schon lange hoch am Himmel steht: dann kann trotz des schwarz gebliebenen Südens gegen Italien zu und trotz der augenblicklich ungünstigen finanziellen Lage der sonst tonangebende große Kanton Bern seinen Brüdern länger nicht nachstehen; er darf seinen liberalen Prinzipien nicht ins Angesicht schlagen, sondern muß seine Lehrer finanziell so stellen, daß sie ein ehrliches Auskommen finden und ihrem Beruf fortan mit aller Freudigkeit obliegen können.

### Mittheilungen.

**Bern.** Am 24. Mai lezthin fand in der Armenerziehungsanstalt Bächtelen unter Anwesenheit der Mitglieder des Aufsichtskomite's, des Hrn. Erziehungsdirektors und einer Anzahl Freunde der Anstalt aus der Stadt Bern u. die ordentliche Jahresprüfung statt. Gegenwärtig zählt die Anstalt im Ganzen 73 Zöglinge, darunter in zwei Klassen 28 Lehrerzöglinge, die sich in einem vierjährigen Kurse zu Armenlehrern ausbilden sollen. Die Dekonomie umfaßt 170 Fucharten größtentheils vortrefflich gelegenes Land mit den nöthigen Gebäulichkeiten. Das Ganze macht, wie wir den Zeitungsberichten entnehmen, einen wohlthuenden Eindruck und zeugt von vortrefflicher Leitung. Die Prüfung betraf ausschließlich die Lehrerzöglinge. Für den gesteigerten wissenschaftlichen Unterricht in dieser Klasse muß die Anstalt außer den eigenen noch weitere Lehrkräfte aus dem nahen Bern verwenden. Die Leistungen müssen, namentlich bei Berücksichtigung

des Umstandes, daß die Zöglinge fortwährend durch die Handarbeit stark in Anspruch genommen werden, in den verschiedenen Fächern durchgehends als befriedigend, theilweise als recht gut anerkannt werden. — Möge die schöne Anstalt noch lange zum Segen des Landes wirken!

— **Aarberg.** Die hiesige Kreissynode hat in ihrer Sitzung vom 27. Mai die beiden obligatorischen Fragen behandelt.

Ueber die erste Frage einigte sich die Versammlung zu folgenden Thesen:

1. Die physische Entartung ist in einzelnen Richtungen, aber nicht allgemein vorhanden.

2. Die Schullokalien lassen an manchen Orten noch zu wünschen übrig, und es sollte bei deren Erstellung strenge darauf Rücksicht genommen werden, daß genügend Raum, Licht und Luft, wie auch zweckmäßige Bestuhlung zur Verfügung stehen.

3. Der Eintritt in die Schule sollte nicht vor dem sechsten Jahre stattfinden.

Die Lehrerinnenfrage, die in manchen Konferenzen zu heftigen Diskussionen Anlaß gab, wurde in unserer Versammlung in aller Ruhe behandelt. Wir sind überzeugt, daß die anwesenden Lehrerinnen und ihre Vertheidiger mit der Art und Weise, wie die Frage ihre Erledigung fand, vollkommen einverstanden sind. Man sieht immer mehr ein, daß der Vorstand der Schulsynode sehr wohl gethan hat, diese Frage als eine obligatorische zu bestimmen, und daß deren gründliche Lösung im Interesse unsers Schulwesens liegt.

Unsere Schlusssätze sind folgende:

1. Wir finden die Zahl der weiblichen Lehrkräfte zu groß, und es liegt im Interesse der gegenwärtig angestellten Lehrerinnen wie des gesammten Lehrerstandes überhaupt, daß ein richtiges Verhältniß angestrebt werde.

2. Wir wünschen ein eigenes vom Staat hinlänglich ausgestattetes Lehrerinnenseminar, wo in einem dreijährigen Kurs annähernd ein gleiches Maß von Kenntnissen wie im Lehrerseminar und namentlich mehr praktische Befähigung zur Ertheilung des Elementarunterrichts erzielt wird, als dieses gegenwärtig in den beiden Instituten in Bern der Fall ist.

3. Die Bildungsanstalten in Bern sollen der Verpflichtung, Lehrerinnen bilden zu müssen, um auf einen Staatsbeitrag Anspruch machen zu können, enthoben sein.

4. Die Lehrerinnen sind in Besoldungsverhältnissen den Lehrern möglichst gleich zu stellen, namentlich sollen sie auch Anspruch auf Alterszulagen haben.

— **Frienisberg.** Am 8. Juni lezthin fand, wie angekündigt, die öffentliche Jahresprüfung in Frienisberg statt. Gerade am Tage vorher hatte eine furchtbare Feuersbrunst, die wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden, bei starker Bise etwa 27 Häuser und Nebengebäude in dem nahen Nadelzingen verzehrt und mehrere Menschenleben vernichtet, was sich am Morgen durch eine etwas gedrückte Stimmung bemerklich machte. Gleichwohl aber zeigte sich recht große Theilnahme für die Anstalt, und das Lokal, in welchem das Examen abgehalten wurde, war gedrängt voll. Es fehlte freilich in den gewohnten Räumen der frühere Vorsteher, Vater Stücki sel., der nach Gottes Rathschluß im Laufe des Jahres von seiner bisherigen Laufbahn abberufen worden war; dafür aber leitet nun die Anstalt sein geistiger Sohn, der neue Vorsteher Hr. Uebersax, welcher in den vier letzten Jahren eine seiner besten Lehrkräfte war, ganz in dessen Geiste, mit demselben praktischen Blicke und in bester Harmonie mit den gegenwärtigen Lehrern der Anstalt, so daß Herr Erziehungsdirektor Kummer mit Recht in seinem Schlußwort sagen konnte, daß, wenn man auch mit einiger Besorgniß in die Zukunft geblickt, man sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht sehe, wie dieß der heutige Tag beweise. Das Examen lief dann auch recht brav ab, ganz den Umständen angemessen; in das Einzelne treten wir nicht ein, weil der Jahresbericht nächstens im „Schulfreund“ mitgetheilt werden wird. Wir wünschen der Anstalt und ihrem jungen Vorsteher fernerhin den besten Erfolg und Gottes Segen.

— **Seeland** (Korresp.) Der Inspektoratskreis Seeland zählt gegenwärtig 62 Berechtigte für die Alterszulage von 50 Fr. und 25 für 30 Fr., was zusammen einen halbjährlichen Betrag von 1925 Fr. ausmacht. Davon fallen auf den Amtsbezirk Narberg 820 Fr., Büren 285 Fr., Biel 75 Fr., Nidau 325 Fr., Erlach 180 Fr. und Laupen 240 Fr. — Das Prinzip, Alterszulagen zu entrichten, ist wohl gut,

aber die Zahlen sind zu klein, und es sollte jedem Lehrer möglich gemacht werden, mit zunehmendem Alter doch wenigstens zu der bescheidenen Summe von 1000 Fr. gelangen zu können.

— (Korresp.) Wieder kommen zwei brustkranke Lehrer aus einer und derselben Kirchgemeinde in den traurigen Fall, ihre Schulen für den ganzen Sommer auszusetzen, um den Versuch zu Herstellung der Gesundheit in Bad- und Bergkuren zu machen. Der eine davon ist ein erst vor zwei Jahren ausgetretener Seminarist und der andere ein Familienvater mittlern Alters, der einzige Ernährer einer zahlreichen Familie. Zwar hat nun die wohlhabende Gemeinde Affoltern — und das ist aller Ehren werth — beschlossen, auf ihre Kosten hin Stellvertreter für beide Schulen in Affoltern und Suberg während des Sommers zu halten; wann aber wird die Zeit kommen, wo ein Lehrer — die obigen haben kaum 100 Fr. mehr als das Minimum — in Stand gestellt sein wird, etwa einen Nothpfennig für solche Nothfälle bei Seite zu legen?

— Den 9. d. hielt der Freundschaftsverein seine ordentliche Jahresversammlung in Langnau. Der Bericht folgt in nächster Nummer.

**Waadt.** In Lausanne hat eine Versammlung von Abgeordneten der Regierungen von Bern, Waadt, Wallis, Freiburg und Neuenburg stattgefunden, um sich über die Einführung gemeinsamer Lehrmittel in den Volksschulen zu berathen. Es kam eine Konvention zu Stande, die nunmehr den betreffenden Kantonsregierungen zur Genehmigung vorgelegt wird.

### Ernennungen.

Reichenbach, Oberschule: Hr. Reber, David, von Wimmis, gew. Seminarist.

Rüdlen, Unterschule: Hr. Schmid, A., von Frutigen, gew. Seminarist.

Oberbipp, Oberschule: Hr. Käser, Jakob, von Niederbipp.

Thun, 1. Klasse: Hr. Hänni, Sam., von Thierachern.

" 2. Klasse a: Hr. Diehti, Chr., von Landiswyl.

" 2. " b: " Loosli, Gottl., von Sumiswald.

" 3. " a: " Egg, Chr., von Ringgenberg.

" 3. " b: " Dietrich, P., von Därligen.

" 4. " a: " Hängärtner, Sam., von Gondiswyl.

" 4. " b: " Born, Sam., von Niederbipp.

" 4. " c: " Meinen, Joh., von Splez.

" 5. " a: Frau Fahrni-Huber, Eugenie, bish. Lehrerin.

" 5. " b: " Großen, Maria, bish. Lehrerin.

" 5. " c: Igfr. Hofer, Maria Rosina, von Walkringen, bish. Lehrerin.